

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

35. Jahrgang.

Nr. 23.

Neuenbürg, Donnerstag den 22. Februar

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 3 Pf. — Frey ab 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg. Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Wilsbad beabsichtigt auf der von ihr erworbenen Wiesenparzelle Nr. 543 im vordern Rennbachthale, das schon in Nr. 184 des Enzthälers von 1876 beschriebene Schlachthaus mit veränderten Dimensionen und Einrichtungen im Innern und zwar mit einer Länge von 22 M. und einer Breite von 11,50 M. anzuführen.

Das zur Reinigung nöthige Wasser soll, gleichwie beim ersten Projekt, aus dem Rennbach genommen und in einem Wassergraben auf der Parz. No. 543 in das Schlachthaus geführt werden. Das nöthige Quellwasser wird mittelst einer Zweigleitung aus der in der Nähe befindlichen städtischen Brunnenleitung auf der südwestlichen Seite des Schlachthauses eingeführt. Die Dungelege soll auf der nordwestlichen Ecke gegen den Rennbach angebracht und in Cement ausgemauert werden.

Die Zufahrt wird vom Feldweg No. 10 aus durch einen über die Parzellen No. $\frac{547}{4}$, $\frac{547}{3}$, 546, 545, 544, und 543 führenden Weg hergestellt werden.

Wer gegen dieses Vorhaben Einwendungen erheben zu sollen glaubt, hat solche binnen 14 Tagen bei dem Oberamt mündlich oder schriftlich anzubringen. Diese Frist nimmt ihren Anfang mit dem Ablauf des Tages, an welchem gegenwärtiges Blatt ausgegeben wird und ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, ausschließlich.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind auf der Kanzlei des Oberamts aufgelegt und können in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden.

Den 19. Febr. 1877.

A. Oberamt.
Gaupp.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantfache des Georg Saacke, jr., Kaufmanns in Neuenbürg wird die Schuldenliquidation am

Dienstag den 8. Mai 1877
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Neuenbürg vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voransichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Recesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben, kraft Gelezes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Cantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Neuenbürg den 19. Febr. 1876.

Königl. Oberamtsgericht.
Römer.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Samstag, den 24. d. Mts.,
Abends 5 Uhr,

wird der Hausantheil der J. M. Faab Schuhmachers Wittve hier letztmals auf dem Rathhaus in Aufricht gebracht.

Den 19. Febr. 1877.

Kgl. Gerichtsnotariat und
Waisengericht.

Wilsbad.

Verkauf von alten Teppichen und Leinwand.

Nächsten

Samstag, den 24. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

werden bei der Badeanstalt eine Partie alte

Zimmer-Teppich-Läufer und Bad-Leinwand

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 19. Febr. 1877.

Kgl. Vadinspektion.

Neuenbürg.

Gefunden:

1 goldener Ring am Wege vom Bahnhof hierher. Frist zur Geltendmachung der Eigenthumsansprüche bis 3. März d. J.
Den 19. Febr. 1877.

Stadtschultheißenamt.
Weßinger.

Birkensfeld.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Jakob Kreutel, Graveur in Brödingen kommt dessen in Nr. 3 und 6 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft in Folge Nachgebots am

Samstag den 3. März d. J.

Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 13. Febr. 1877.

Schultheißenamt.
Baaner.

Engelsbränd.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindevald werden am
Samstag, den 24. Febr.

Mittags 1 Uhr,

in hiesigem Rathhaus veräußert:

- 176 Stück Hausstangen,
- 140 „ Gerüststangen,
- 12 „ Feldstangen,
- 50 Nm. Prügelholz.

N. A.

Waldmeister
Weinmann.

Unterreichenbach.

Gerichtsbezirk Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johannes Gesele, Krämers hier kommt die vorhandene, hienach beschriebene Liegenschaft im Auftrag des Kgl. Oberamtsgerichts am
Dienstag, den 13. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich erstmals zum Verkauf und zwar:

Gebäude:
 die Hälfte an:
 Nr. 74. 47 □ Mt. einem zweistöckigen Wohnhaus, (den süd. Antheil) mit Stockmauer, sonst aber von Holz erbaut mit einem Speicher, mitten im Dorf am Hauptortsweg.
 2 □ Mt. Abtritt,
 58 □ Mt. Hofraum,
 11 □ Mt. Holzbatte.

Anschlag 2350 Mark.
 Nr. 88. 59 □ Mt. eine einstöckige Scheuer an der neuen Detschstraße ganz von Fachwerk und geriegelt mit einem Tenne, angebaut an Nr. 89.

Parz. Nr. 4 1 Ar 30 □ Mt. Garten, Wiesen und Dinglege bei dieser Scheuer.
 Anschlag zusammen 1800 M.
 Garten:

Parz. Nr. 91 20 □ Mt. Gemüsegarten bei obigem Wohnhaus und dem Hauptortsweg.

Anschlag 50 M.
 Hierzu sind Liebhaber — Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen.
 Den 19. Febr. 1877.

Schultheißenamt.
 Scholl.

Ottenhausen.

Holzverkauf.

Freitag, den 23. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, wird in hiesigem Gemeindefeld Grund gegen baare Bezahlung verkauft:
 34 Rm. buchene Scheiter II. Cl.
 196 " forchene Scheiter,
 51 " buchene Prügel,
 8 " forchene Prügel,
 132 St. buchene Wellen,
 230 " eichene Wellen,
 200 " forchene Wellen,
 350 " birkenes Besenreis, sowie mehrere Stück birkenes Wagnerholz.

Zusammenkunft beim Rathhaus.
 Der Verkauf des in letzter Nummer bezeichneten Langholzes wird bis auf spätere Bekanntmachung verschoben.
 Den 16. Febr. 1877.

Schultheißenamt.
 Becker.

Alle von der
Volksebibliothek Neuenbürg
 ausgelebten Bücher sind in Bände abzugeben, unter allen Umständen vorzuzeigen, im Stadtpfarrhaus.

Tagesordnung für die Gerichtssitzung
 vom 23. Februar 1877.
 Vormittags 9 Uhr

- Rechtsache zwischen
 1) Kraut Krauß, Ziegler von Wildbad und Friedr. Schmid, Maurer von da, Vell. Waarenforderung betr.
 Untersuchungsachen gegen
 2) Johannes Müller, Schuhmacher von Birkenfeld, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt u. a. B.
 3) Gottlieb Müller, Tagl. von Oberniebelsbach, wegen Unterschlagung.
 4) Christof Rothfuß, Ziegler von Gräfenhausen, wegen Diebstahls.

Vormittags 10 Uhr
 5) Caroline Kull, Ehefrau des Tagl. Kull von Neusäß wegen Verleumdung.

Vormittags 11 Uhr
 Rechtsache zwischen
 6) Matth. Kollrus, Fuhrmann von Gompelscheuer, Al. und Friedrich Endreß, Holzbändler in Stuttgart, Vell. Kaufschillingforderung betr.

Privatnachrichten.

**Versteigerungs-
Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung vom 12. d. Mts., Nr. 7943 werden aus der Santmasse des Bauunternehmers
 Joh. Friedrich Schmittgall,
 Hotel Viktoria hier
 nachverzeichnete Fahrnisse gegen baare Zahlung öffentlich versteigert:

Montag den 26. Febr. l. J.,
 Vormittags 9 Uhr,

- 1 Faß Wein ca. 450 Liter alten Riesling, 1 Faß neuen Wein 500 Liter, 1 Faßchen alten Wein, 40 Flaschen Hochheimer und Riersteiner Wein, 21 Flaschen Mauerwein, 58 Flaschen Würzburger Schaumwein, 1 Faßchen Malaga, 1 Faßchen Madeira, 12 Flaschen Cognac, 27 Flaschen Medoc, 48 Flaschen Sodawasser, 1 Korb Champagner unangebrochen, 16 Kistchen verschiedene Cigarren und eine goldene Taschenuhr mit goldener Kette und Bleistifthalter.

Dienstag den 27. Febr. l. J.,
 Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr,

- 1 feines Pianino, 2 Zithern, 1 Suitarre, 2 Flöten, 1 Violin-Cello mit Ebn, 1 Regulator, verschiedene Wirthschaftstafeln und Tische mit Marmorplatten, eine große Parthie Rohrsessel, 2 Wirthschaftskomoden, 65 verschiedene geschliffene Flaschen, 70 verschiedene Trinkgläser, Portraits, 1 Feuerwehrsäbel, 1 Jaadgewehr, 1 Billard mit Queues, Rechen und Uhrtafeln, 1 Wirthschaftsherd mit 2 Kupferschiffen, die ganze Kücheneinrichtung, Vestecke, Porzellan u. c.

Alle Gegenstände sind neu, elegant, geschmackvoll, noch wenig gebraucht und eignen sich für eine feine Wirthschaft.

Mittwoch den 28. Febr. l. J.,
 Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr,

- 1 Parthie Rohrsessel, 3 gepolsterte Hocker, 2 gepolsterte Divans, 4 große Spiegel, 1 Kronleuchter, 1 polirter ovaler Tisch, 1 Wirthschaftstafel, 7 aufgerichtete feine Betten mit Matrasen, 5 Wirthskomode mit Marmorplatten, 8 polirte Nachtsche, 2 Sopha mit 3 Fautenils, 5 Kofferhalter, 1 Spiegelschrank, 1 Weißzeugschrank, verschiedene Fenstergallorien und Traperien, sämmtliches zu den Betten und der Wirthschaftseinrichtung, angeschafftes noch ungebrauchtes Weißzeug.

Die ganze Einrichtung ist neu, elegant und geschmackvoll.

Neuenbürg am 15. Febr. 1877.
 Massenpfeiler: G. Kramer.
 Gerichtsvollzieher: Ritter.

Neuenbürg.

**Vanille-, Gewürz-, Gesundheits-
und Block-, Brust- und Husten-
Zucker**

empfehlen
Franz Andräs.

Schweineschmalz

sehr gutes empfiehlt billigst
Franz Andräs,
 hinter dem Bären.

Neuenbürg.

Sogleich zu vermieten ein
Logis
 für eine kleine Familie.

Friedr. Müller,
 Küfer.

Neuenbürg.

Eine tüchtige
Polisseuse
 die auch im Aufputzen ante Erfahrung besitzt, kann sogleich oder in 14 Tagen eintreten bei
Spahn & Spatz.

Enaelsbrand.

340 Mark

Pflegschaftsgeld leicht gegen gesetzliche Sicherheit aus

Jacob Zoll, Wagner.

Von Neuenbürg nach Arnbach ging
 am Montag Abend

1 Wagnerbeil

verloren, welches der Finder abzugeben gebeten ist in der Expedition d. Bl.

Calmbach.

Jacob Fr. Lipp, Ipsler
 empfiehlt sich hiesigem und auswärtigem Publikum in der

Verschindelung

mit Täferschindeln, von denen er großen Borrath besitzt, nebst dauerhaftem Anstrich unter Garantie für Solidität bei billigen Preisen.

Auch empfiehlt er sich in
Ipslerarbeiten

aller Art, namentlich auch im Anstrich von Zimmern und Wöbeln in Holzfarben aller Art.

Musikalen- (Noten-) Papiere
 in den gebräuchlichen Rastrirungen bei
Jak. Mech.

Deutsche Volks- & Jugendschriften:

Deutsch und Welsh oder Der Franktireur, Erzählung aus dem Elsaß und dem Kriegsjahre. — Hans, eine wahre Geschichte aus der jüngsten Zeit. — Die Ehne des Waffenschmieds. — Fürs Vaterland, aus dem Leben eines bayerischen Trompeters. — bei

Jak. Mech.



Die Wormser Brauer-Akademie,

bereits von circa 700 Brauern aus allen Ländern der Erde besucht, beginnt das Sommersemester am 1. Mai. — Programm und Auskunft ertheilt

Die Direktion
Dr. Schneider.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand Ende 1876.

Versichert 48804 Personen mit	308,049,700 M.
Davon 1876 neu eingetreten 3554 Personen mit	28,810,400 "
Bankfonds	73,900,000 "
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	101,029,700 "
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36,8 Prozent.
Dividende im Jahre 1877	41 "

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

Neuenbürg.

Theodor Weiss.

H ö f e n.

Ein tüchtiger, solider

Fahrknecht

findet sofort guten Platz bei
Gaisert, zur Sonne.

Chronik.

D e u t s c h l a n d.

Dresden, 16. Febr. Leider nimmt die Kinderpest in Sachsen eine immer größere Ausdehnung an und ist dieselbe bereits in 12 Distrikten konstatirt.

Falsche Münzen. Aus Niederhessen wird jetzt wiederum das massenhaft Ausreten falscher Zwanzig- Pfennigstücke gemeldet, die dort bereits im vorigen Jahre kursirten und selbst in den Post- und Steuerkassen zahlreich vorkommen. Dazu hat sich nunmehr noch das falsche Fünfzig-Pfennigstück, sowie hier und da das schlecht nachgeahmte Markstück gesellt, so daß der Kleinverkehr mit der Landbevölkerung dort sehr erschwert wird. Man vermuthet, daß die Fabrik dieser gefälschten Münzen in der Provinz selbst zu suchen sein dürfte.

In mehreren Städten der Pfalz wurden in jüngster Zeit Schnupstaback die in Blei verpackt waren und aus einer Fabrik in Goldramstein (Pfalz) stammten, von der Polizei wegggenommen, da in Folge längerer Genusses dieses Tabacks ein Fall von chronischer Bleivergiftung constatirt worden ist.

Württemberg.

Das Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft, herausgegeben von der Kgl. Württemb. Centralstelle für die Landwirthschaft hat in Nr. 6 folgenden Inhalt: Zur Rationierung der Rube. — Ueber die große Bedeutung einer richtig angelegten und richtig behandelten Wässerwiese. — Unter welchen Verhältnissen ist die Herbstpflanzung der Obstbäume empfehlenswerth? — Schaden einer schlechten und Nutzen einer guten Farrenhaltung. — Dick's Patent-Extinkteur.

Vom oberen Neckartal, 19. Febr. Die Viehpreise sind in letzter Zeit wieder

bedeutend in die Höhe gegangen, Fettvieh und Quastiere sind gleich geucht.

Ebingen, 18. Febr. Dem Gemeininn einiar hiesiger Bürger haben wir es zu verdanken, daß wir hier nunmehr eine Anstalt bekommen, nach der man sich schon seit langer Zeit sehnt. Sie gründeten eine Aktiengesellschaft zur Erbauung eines Bades.

Langenburg, 14. Febr. Gestern wurde eine ganze Jägermorgande mit Roß und Wagen in Niederstetten verhaftet, hier eingeliefert und dem Kgl. Oberamtsgerichte übergeben. Sie ist wegen Diebstahls aufgegriffen worden und führte außer einer verhältnißmäßig großen Baarsumme allerlei Waffen, Gewehre, Pistolen und Säbel bei sich.

Laupheim, 16. Febr. In Schöneburg sind seit Mittwoch den 14., Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, zwei Arbeiter von Hürbel, Brunnenmacher, die einen Schacht bis in die Tiefe von 14 Meter getrieben hatten, verschüttet.

Rachtz. Die beiden Brunnenmacher sind am Samstag, den 17. d. Mts. nachdem sie 2 1/2 Tage begraben waren, wieder ausgehoben worden. Der Vater als Leiche, der Sohn unverletzt. Der Vater wurde zuerst vom Enturz betroffen, er rief dem Sohne noch Warnung zu. Dieser kam unter Reisichien und gebrochene Holzstücke der Verschulung zu liegen, wodurch er gerettet wurde. Unvorsichtigkeit bei der Verschulung hat die unglückliche Katastrophe herbeigeführt.

Neuenbürg, 20. Febr. Die Begräbnisse des am 17. d. Mts., viel zu frühe für seine Familie und den öffentlichen Dienst aus dem Leben geschiedenen Hrn. Forstmeister Waldraff zeigte, daß der, den wir gestern unter Theilnahme höchster Vorgesetzten, Fachgenossen, Kollegen und Freunde von nah und ferne zur letzten Ruhe bestatteten, ein Mann von nicht gewöhnlichem W. rthe gewesen. Durch seinen innern gemüthlichen und treuen Sinn ist für seine Familie und Freunde, durch seine Einsicht, Fachkenntniß, unermüthlichen, selbst seine Gesundheit nicht schonenden Fleiß, seine Uneigennützigkeit im öffentlichen Dienst, mit ihm ein reiches Leben zum Abschluß gekommen.

Was wir als Laien nicht aehrlich zu würdigen wissen, seine Fachgenossen werden kompetenten Orts bezeugen, welch' erhebliche Lücke durch den Hingang dieses Mannes im öffentlichen Dienst entstanden, was er während seines W rrens in den Revieren Baiersbronn und Freudenstadt und seit 10 Jahren als Forstmeister zu Neuenbürg in der Forstwirthschaft und deren verwandten Zweigen geleistet hat; welche Verdienste auch Seitens Sr. Majestät des Königs durch Verleihung des Ritterkreuzes I. Cl. des Friedrichsordens die Allerhöchste Anerkennung gefunden haben; wie denn auch den Hinterbliebenen des Verewigten auf die Kunde seines Hingangs auf Höchsten Befehl das Beileid Sr. Majestät in huldvoller Weise ausgedrückt worden ist.

D e s t e r r e i c h.

Anlässlich des Beschlusses des österreichischen Abgeordneten-Hauses, Bewilligung des Credits für die Pariser Ausstellung äußert sich die Wiener Neue Freie Presse folgendermaßen: „Wir tadeln die Haltung des deutschen Reichskanzlers in keinerlei Weise; im Gegentheil, wir sehen sie geradezu als ein Zeugniß seiner wunderbaren Einsicht in die Verhältnisse an. Es ist ein Act der Weisheit der deutschen Reichsregierung, sich an einer Pariser Ausstellung nicht zu betheiligen. Das Gefühl der Deutschen, welche in Paris 1871 ihren Einzug gehalten haben, sträubt sich dagegen, in Paris zu erscheinen. Und die Berichte über die Stimmung in Frankreich sind gerade nicht einladend. Die Wunde, welche Frankreich trägt, brennt tief. Selbst anderwärts, wo Deutsche und Franzosen zusammentreffen, werden sie sofort zu Feinden, Werther und Chaudordy zu Paris in Worten, die deutschen und französischen Matrosen in Smyrna in Thätlichkeiten, die Knaben im Pariser Pensionate werden handgemein. Gegen die Aufnahme deutscher Arbeiter besteht in Paris eine stillschweigende, aber undurchbrochene Coalition der Fabrikanten und Kaufleute; die Tausende von Elässern, welche für Frankreich optirt haben, würden zu Agitatoren bei ihren Landsleuten. Bei solchem Zusammenstürmen von Menschen, bei solchen internationalen Zusammenstößen sind Conflictetruiger Act unvermeidlich. Elsaß und Lothringen würden nur sehr schwach oder gar nicht als Reichslande ausstellen, und ohne diese würde das Deutsche Reich nicht auftreten. Das Lactaefühl hält den deutschen Reichskanzler von Paris fern; er will eben so wenig traurige Erinnerungen bei den Franzosen wecken, als das Deutsche Reich als eine armielige Fohle für den französischen Reichthum und die Ueberlegenheit französischen Kunstfleißes gebrauchen lassen.“

Wien, 17. Febr. Von durchaus verlässlicher Seite kommt aus Konstantinopel die Meldung, daß Sultan Abdul Hamid an Gebirnerweichung leide.

Miszellen.

Drei flüssige Groberer.

Am das Ende des sechszehnten Jahrhunderts zogen drei mächtige Helden bei uns im Abendlande ein, die ihre Herrschaft bald rasch über die ganze Erde ausdehnten

und sie jetzt so befestigt haben, daß ihnen zu huldigen nicht mehr als freiwilliger Act des einzelnen Individuums, sondern als notwendige Folge einer bestimmten Cultur-Epoche erscheint, der sich der Einzelne nicht leicht entziehen kann. Fast gleichzeitig kamen aus dem Nohrenlande der schwarze Kaffee, aus dem Lande der Chinesen der gelbblonde Thee und aus den Jagd-gefilden der indianischen Rothhäute der rothbraune Cacao.

Der Mächtigste unter ihnen ist der Kaffee, der sich gleich zu Anfang seines historischen Austretens den ganzen isalmittischen Orient tributpflichtig gemacht hat und jetzt in den meisten europäischen Ländern dominiert, mit Ausnahme Rußlands, wo der Thee, und Spaniens, wo der Cacao überwiegt, sowie Englands, wo ihm der Thee das Gleichgewicht hält. In Deutschland und Oesterreich zählt der schwarze orientalische Zaubetrunk fast alle Männer und nicht minder, was ihm gewiß noch lieber sein wird, alle schönen Frauen zu seinen Verehrern, respective Verehrerinnen, die hiemit freundlichst eingeladen seien, dem festen Eroberer von seinem sagenhaften Ursprunge an auf seinem schicksalsreichen Weltbeglückungszuge zu folgen. Der Ursitz der Sitte des Kaffeetrinkens ist Abyssynien, und die im südlichen Theile des Landes gelegene, vom Godicheb umflossene Landschaft Kaffa, auch Kadda genannt, gilt für die Heimath des Kaffeebaums. Auch soll der Kaffee von diesem seinem Stammlande den Namen haben. Jedenfalls ist der Gebrauch des Kaffees in Abyssynien sehr alt, und die Geschichte der Entdeckung seiner eigenthümlichen Eigenschaften verliert sich in das Dunkel der geheimnißvollen Sage. Wohl werden weder Ceres noch Dionysos damit betraut, die Menschheit dieses Geschenkt der Natur kennen gelehrt zu haben. Die arabische Sage schreibt dieses Verdienst in erster Linie einer Herde Ziegen zu, die, als sie in jener Gegend, wo Kaffeesträucher wild vorkamen, von den Blättern und Früchten der Sträucher getroffen, zur Bewunderung der Hirten die ganze Nacht munter blieben und ihre Hoch- respective Ziegensprünge lustig fortsetzten. Die Hirten berichteten dieses dem Vorsteher eines nahen Klosters, der bald in den Kaffeesträuchern die Ursache hievon erkannte und in den Früchten derselben, den Kaffeebohnen ein ganz erwünschtes Mittel sah, um seine Mönche zwar nicht zu Hochsprüngen zu veranlassen, jedoch sie bei ihren nächtlichen Gebeten vor allzu häufigem Einschlafen zu bewahren. Während nun die abyssynischen Christen den Prior eines Klosters als den Erfinder des Kaffeetrinkens bezeichnen, nehmen dagegen die Mohammedaner die Ehre der Erfindung für einen ihrer Achtgläubigen in Anspruch; nämlich der Scheich Mullach Chadelly soll zuerst seine Derwische mit Kaffee regalirt haben. Die Sitte des Kaffeetrinkens scheint schon frühe von Abyssynien nach Persien verpflanzt worden zu sein, denn es sind Nachrichten vorhanden, die desselben um das Jahr 875 in Persien erwähnen. Von den Persern lernte, wie der gelehrte arabische Scheich Schah-Eddin-Ben berichtet, ein Mutri aus Aden, mit

Namen Gemal-Eddin, den Gebrauch des schwarzen Trankes kennen und führte ihn in seiner Heimath ein. Von Arabien aus folgte nun der Kaffee treu der Fahne des Propheten durch Aethiopen und nach Afrika.

In Mekka hat der Kaffee nun sein erstes Martyrertum zu bestehen. Einem dabeilbst neu eingesetzten Statthalter Chair Beg schien das Kaffeetrinken sehr bedenklich; der Kaffee schien ihm als ein aufreizendes Getränk gegen die Satzungen des Korans zu verstoßen. Er setzte nun einen Gerichtshof ein, der die Zulässigkeit der Sitte entscheiden sollte. Diesem Gerichtshof präsidierten zwei gelehrte arabische Aerzte, die den Kaffee für schädlich und verwerflich erklärten. Nun wurde der Kaffee förmlich in Aethiopen und Bann gethan und seinen Anhängern prophezeit: „Die Gesichter aller Kaffeetrinker werden einst am Tage des Gerichtes noch schwarzer erscheinen als der Kaffeetopf, aus dem sie das Gift trinken.“ Die Kaffeegesellschaften der betenden Derwische, sowie auch die der nicht betenden sonstigen Moslems wurden aufgelöst, die Kaffeeshenken gesperrt, die Kaffeevorräthe öffentlich verbrannt und Jeder, der des heimlichen Kaffeetrinkens überwießen wurde, mit einer Bastonnade und einem Rute verfehrt auf einem Esel bedroht. Dieses Geis wurde nun zur Sanctionirung an den Khaisen Kanu Auguste nach Cairo geschickt; aber dieser verweigerte diese Bestätigung, denn sowohl er als auch die Einwohner von ganz Cairo waren bereits leidenschaftliche Kaffeetrinker. Von Mecca aus verbreitete sich der Gebrauch des Kaffees durch die Pilger schnell über die übrigen isalmittischen Länder. Schon 1554 entstanden unter Sultan Soliman II. die ersten Kaffeehäuser in Constantinopel, nachdem er schon lange da in den Familien in Gebrauch war. Man nannte diese öffentlichen Kaffeeshenken Khava oder Khanek. Es versammelten sich in ihnen besonders Dichter und Gelehrte, um wichtige Tagesfragen zu erörtern, und die Kaffeehäuser erhielten im Munde des Volkes den Namen „Schulen der Erkenntniß.“ Da man in denselben jedoch nach Aufträgen einer weisen Regierung zu stark politisirte, so wurden sie unter Sultan Murad II. eine Zeit lang geschlossen. Nach Deutschland kamen die ersten Nachrichten vom Kaffee durch den Augsburger Arzt Leonhardt Rauwolf und bald darauf (1591) führte der Arzt und Botaniker Prosper Alpin von Padua den ersten Kaffee aus Cairo in Venedig ein, wo er jedoch anfangs nur als Medicament gebraucht wurde; er veröffentlichte auch die erste gelehrte botanische Beschreibung und Abbildung des Kaffeebaumes. Im Jahre 1615 theilte Pietro della Valle brieflich von Constantinopel ausführliche Nachrichten über das dort übliche Getränk „Kahue“ oder „Kahwe“ mit und beschreibt es als schwarz von Farbe, kühlend im Sommer und wärmend im Winter. In London errichtete ein Grieche Namens Pasqua im Jahre 1652 ein Kaffeehaus, das noch als „Virginia coffee-house“ besteht. Im Jahre 1658 bewirkte der türkische Gesandte am französischen Hofe Soliman Aga die emotionenstüchtigen Pariser und Pariserinnen mit Kaffee und von da an wurde

der Kaffee in Frankreich Modegetränk. Im Jahre 1670 eröffnete ein Armenier das erste Kaffeehaus in Paris, das noch existirende „Café Procope.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Torpedo, die fürchterlichste Waffe der Gegenwart.

In nächster Nähe von Ziume befindet sich das liebliche Neczicze, welchem friedlichen Orte es man nicht ansehen würde, daß in ihm die fürchterlichste Vernichtungswaffe der Neuzeit, die unterseeischen Torpedos, erzeugt und experimentirt werden. Besuchen wir uns dieses riesenhafte Wordinstrument, dieses unheimliche Meisterstück menschlicher Erfindung etwas genauer. Die merkwürdige Sicherheit, mit der dies Ungeheuer dem Ansehn nach vollkommen selbstständig arbeitet, ist so groß, daß nichts, selbst das größte und stärkste Panzerschiff der Welt nicht, seiner verheerenden Zerstörungswuth zu widerstehen vermag.

Der Torpedo, dessen Namen von einem Fische genommen ist, hat beiläufig die Größe eines Delfins, ist glatt polirt, von eigenthümlichen Glanze und gleicht unter dem Wasser einem diesem Fiesenfische zum Verwechseln. Seine Aufgabe besteht darin, immer in der gleichen Tiefe unter dem Wasser in wagrechter Haltung nach einem bestimmten Punkte mit großer Schnelligkeit ganz selbstständig fortzulaufen, und wenn er dort auf einen harten Gegenstand stößt, sofort zur explosiven und Alles in fürchterlicher Weise zu zerstören. Von der Gefährlichkeit des Ungethums kann man sich einen Begriff machen, wenn man erwägt, daß es im Stande ist, in jeder Richtung geradeaus, unter einem Winkel oder selbst im Kreise zu laufen und, wenn es kein Hinderniß gefunden hat, wieder an seinen Ausgangspunkt zurückzukehren. Dort explodirt es dann, um dem Feinde nicht in die Hände zu fallen. Bei den Versuchen, die man mit ungeladenen Torpedos macht, durchläuft er die vorgeschriebene Distanz, kommt dann auf die Oberfläche des Wassers, wird von dem Boote aufgefangen, dort vorgespannt und schleppt nun das Schiff nach dem Strande, von wo aus er lancirt wurde. Trifft er aber in geladenem Zustande ein Schiff, so platzt er im Augenblicke, wo er es berührt, und richtet das stärkste Panzerschiff durch seine Explosion so schrecklich zu, daß es in wenigen Minuten untertauchen muß. Die Gewalt der Erschütterung ist so riesig, daß meilenweit im Umkreise die Fische theils getödtet, theils betäubt werden. (Schluß folgt.)

London. (Belohnung eines Hundes.) Die englische Regierung hat den Preis von 2500 Francs, den sie vor einigen Jahren für die Aufindung der zerstückelten Leberreste eines in Blackburne gemordeten Kindes ausgelegt hatte, — einem Neunundfünfzigjährigen Hunde Namens Morgan zuerkannt. Dank der Spürkraft dieses Thieres sind die zerstreuten Theile des Leichnams aufgefunden worden, die zur Entdeckung des Mörders geführt haben. Das Ministerium des Innern hat die 2500 Francs dem Besizer des Hundes aushändigen lassen.

